

**NEU** mit  
Differenzierung

**DAS KLEINGEDRUCKTE**

**UNTERRICHTSIDEE**

**KREDITE UND VERTRÄGE**

### **Impressum**

7. überarbeitete Auflage, Berlin 2023

Verantwortlich: SCHUFA Holding AG  
Kormoranweg 5, 65201 Wiesbaden  
[www.SCHUFAmachtSchule.de](http://www.SCHUFAmachtSchule.de)

Konzeption und Umsetzung: Helliwood media & education

Bildnachweis: Titel: [baranq/Shutterstock.com](https://www.shutterstock.com); S. 4: [lightpoet/Shutterstock.com](https://www.shutterstock.com); S. 23: [Milles Studio//Shutterstock.com](https://www.shutterstock.com); S. 25: [Paisit Teeraphatsakool/Shutterstock.com](https://www.shutterstock.com); S. 26: [Bartolomiej Pietrzyk/Shutterstock.com](https://www.shutterstock.com)

Alle Rechte vorbehalten. Der Rechteinhaber erlaubt, die Inhalte im schulischen Umfeld in unveränderter Form nicht kommerziell zu nutzen und zu vervielfältigen.

Haftungsausschluss: Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert und zusammengestellt. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhaltes sowie für zwischenzeitliche Änderungen übernehmen Redaktion und Herausgeber keine Gewähr.

# VORWORT

Liebe Lehrerinnen und Lehrer,

wer eine Ausbildung beginnen möchte, muss zunächst einen Ausbildungsvertrag unterschreiben. Wer in einen neuen Smartphone-Tarif wechseln will, sollte die Details im Mobilfunkvertrag verstehen. Wer einen Kredit aufnehmen möchte oder sich überlegt, eine Anschaffung per Ratenkauf zu finanzieren, sollte die jeweiligen Bedingungen im Kaufvertrag oder das Finanzierungsangebot überblicken können. Daher ist es besonders ratsam, dass Jugendliche in bestimmten Sachen auf das jeweilige „Kleingedruckte“ achten, um möglichst vorausschauend Fallstricke zu vermeiden.

Verträge, Vertragsbedingungen und Kredite spielen auch im Leben von jungen Menschen eine große Rolle. Der Teufel steckt jedoch meistens im Detail. Umso wichtiger ist es zu wissen, worauf man beim Abschließen von Verträgen achten muss. Mit der vorliegenden Unterrichtsidee **„Das Kleingedruckte – Unterrichtsidee zu Verträgen und Krediten“** der SCHUFA-Bildungsinitiative **SCHUFA macht Schule** wollen wir Sie unterstützen, Schüler:innen der Sekundarstufen I und II mit der Komplexität von Verträgen, Krediten und den dazugehörigen Vertragsbedingungen vertraut zu machen.

Die komplett ausgearbeiteten Unterrichtsideen liefern die Arbeitsgrundlage für eine 90-minütige Unterrichtseinheit zu Schlüsselthemen der Finanzbildung. Sie enthalten alle Informationen, Materialien und Arbeitsblätter sowie Begriffserklärungen, die für die Vorbereitung und Durchführung des Unterrichts und für eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema erforderlich sind. Bei der Gestaltung der Arbeitsblätter wurde bewusst auf Logos etc. verzichtet, um das Lehrmaterial für die Schüler:innen werbefrei zu halten.

Neben weiteren Unterrichtsmaterialien zum Selbstausdruck finden Sie eine digital angereicherte, interaktive Version sowie regelmäßig neue Unterrichtsimpulse zu vielen weiteren Finanzthemen unter [www.SCHUFAmachtSchule.de](http://www.SCHUFAmachtSchule.de). Das Lehrmaterial wurde methodisch-didaktisch durch Helliwood media & education entwickelt, die als Teil einer Non-Profit-Organisation über jahrelange Erfahrung im Bereich der schulischen Bildung verfügen.

Im Rahmen von SCHUFA macht Schule stellen wir Lehrkräften und Bildungseinrichtungen zeitgemäße Unterrichtsmaterialien für Finanzbildung kostenlos zur Verfügung. Denn als führende Auskunft in Deutschland betrachten wir es als unsere gesellschaftliche Verantwortung, die Finanzkompetenz von Jugendlichen zu stärken. Dieses Ziel möchten wir gemeinsam mit Ihnen erreichen, weshalb uns der direkte Austausch mit Ihnen sehr wichtig ist. Wir freuen uns über Ihre Anregungen und Vorschläge.

Viel Erfolg wünscht das Team der WirtschaftsWerkstatt



## VERTRÄGE VERSTEHEN – KONSEQUENZEN TRAGEN

### Im Dschungel der Verträge

Sie heißen „Allnet Flat 15 GB LTE“, „my Data M“, „HIGH 15 LTE 50“, „green LTE 15 GB“ oder „GigaMobil S mit 15 GB“ und klingen vor allem nach Spaß, guter Laune und nach Kosten für den kleinen Geldbeutel: Mobilfunktarife, die gezielt Jugendliche und junge Erwachsene ansprechen sollen. Dass sich hinter diesen harmlos klingenden Namen aber echte Verträge und Kredite verbergen und was das tatsächlich bedeutet, müssen viele erst noch lernen. Denn für sie gehört ein solcher Mobilfunkvertrag oftmals zu den ersten eigenen Erfahrungen, die sie auf dem Weg in die Erwachsenenwelt mit Verträgen und Krediten machen – das glauben sie zumindest.

Tatsächlich ist es aber so, dass die meisten Jugendlichen in ihrem Leben wahrscheinlich schon unzählige Verträge eingegangen sind, oft allerdings, ohne es überhaupt zu wissen und ohne sich der damit verbundenen Pflichten und Rechte immer vollends bewusst zu sein. Selbstverständlich genießen Minderjährige einen verstärkten rechtlichen Schutz vor negativen Folgen aus Verträgen. Aber auch dieser Schutz ist ihnen oftmals nicht bewusst.

### Verträge und Kredite sind etwas Alltägliches – auch für Jugendliche

Viele alltägliche Dinge werden durch Verträge geregelt: Beim Onlineeinkauf gehen wir einen Kaufvertrag ein. Aber auch beim Bahnfahren schließen wir mit dem Kauf des Tickets einen Beförderungsvertrag mit dem Verkehrsunternehmen ab. Wer eine Ausbildung beginnt, unterschreibt einen Ausbildungsvertrag. Und wer eine Eintrittskarte für eine Veranstaltung kauft, geht einen sogenannten Veranstaltungsbesuchsvertrag ein. Selbst das Buchausleihen bei der Stadtbibliothek geht nicht ohne Vertrag, denn hier müssen wir die Benutzerordnung akzeptieren. Und selbst innerhalb von Familien werden manchmal vertragsähnliche Vereinbarungen geschlossen, in denen beispielsweise geregelt wird, wie die Familienmitglieder miteinander umgehen und wie sie sich im Zusammenleben verhalten.

Ähnliches gilt für Kredite: Auch wenn der Begriff im konkreten Fall gar nicht verwendet wird, nehmen Jugendliche bereits Kredite in Anspruch oder gewähren sie anderen. Sie leihen sich zum Beispiel für einige Tage Geld von einem Freund, weil sie für die Kinokarte gerade nicht genug Bargeld bei sich haben. Oder sie verleihen es im umgekehrten

Fall und werden so zum Kreditgeber. Manche Jugendliche lassen sich auch ihren neuen Computer von ihren Eltern vorfinanzieren und zahlen das Geld an ihre Eltern zurück, indem diese einen Teil des Taschengeldes einbehalten. Und andere gehen beim Abschluss eines Mobilfunkvertrags gleichzeitig einen Vertrag über die Ratenfinanzierung des dazugehörigen Smartphones ein.

## Eine große Herausforderung: Kredite und Verträge verstehen

Verträge und auch Kredite spielen im Leben von Jugendlichen also durchaus eine wichtige Rolle. Dem steht jedoch meist ein Manko an Wissen über die Rechte und Pflichten gegenüber, die mit einem Vertrag beziehungsweise einem Kredit einhergehen. Den Jugendlichen fehlt es zuweilen an Erfahrung im Umgang mit (juristischen) Formalitäten und sie können die Konsequenzen eines Vertrages in manchen Fällen nur schwer abschätzen. Hinzu kommt, dass Vertragsbedingungen – auch für Erwachsene – in der Regel nur sehr schwer zu verstehen sind.

So kann es schnell passieren, dass die Jugendlichen sich gar nicht bewusst sind, dass sie tatsächlich einen rechtsgültigen (Kredit-)Vertrag eingegangen sind, der auch mit Verpflichtungen verbunden ist. Oder sie beurteilen die entstehenden Verpflichtungen nicht zutreffend, weil sie die Vertragsbedingungen nicht richtig verstanden haben. Auf der anderen Seite wissen sie aber manchmal auch nicht, welche Rechte sie haben und welche Handlungsoptionen ihnen beim Auftreten von Problemen zur Verfügung stehen (zum Beispiel wenn sie ihren Teil eines Vertrages nicht erbringen können oder wenn sie oder ihre Vertragspartner gegen Vertragsbedingungen verstoßen haben).

Für Heranwachsende ist es also wichtig, sich mit Verträgen, Krediten und den dazugehörigen Bedingungen und Konsequenzen vertraut zu machen. Allerdings nicht nur, um persönliche Schwierigkeiten zu vermeiden, sondern vor allem, weil Verträge und Kredite essenziell für das Funktionieren unserer Gesellschaft und unserer Wirtschaft sind.

## Gesellschaftliche und volkswirtschaftliche Bedeutung

Verträge klären Rechte und Pflichten, Verantwortlichkeiten, Grenzen und Möglichkeiten im sozialen Miteinander und sorgen für Verlässlichkeit. Sie stärken den sozialen Zusammenhalt, weil sie auf gegenseitigem Vertrauen aufbauen und gleichzeitig das gegenseitige Vertrauen stärken. Auf diese Weise regeln Verträge viele Lebensbereiche und ge-

ben dem Einzelnen Sicherheit, im Kleinen wie im Großen. Ganz gleich, ob es sich um den Mietvertrag für ein WG-Zimmer handelt, um eine Vereinbarung unter Freunden, um einen Millionen-Vertrag zwischen Unternehmen oder um einen Handelsvertrag zwischen zwei Staaten.

Kredite wiederum sind ein wichtiger Bestandteil des Wirtschaftskreislaufs, weil sie (privaten) Konsum fördern und (geschäftliche) Investitionen ermöglichen. Das erzeugt wirtschaftliches Wachstum, macht notwendige Anschaffungen möglich und schafft Arbeitsplätze.

## Unterrichtsidee für den sicheren Umgang mit Krediten und Verträgen

Im Sinne eines kompetenzorientierten Unterrichts werden praxisbezogene Szenarien entwickelt, die den Jugendlichen die Möglichkeit geben, neben dem Wissenserwerb ihre Stärken im Umgang mit Krediten und Verträgen zu reflektieren und zu erkennen. Die Lehrpläne für wirtschaftsorientierte Unterrichtsfächer in den Sekundarstufen I und II sowie der beruflichen Bildung sehen vor, Kompetenzen zu fördern, mit denen die Schüler:innen auf berufliche und private Anforderungen adäquat reagieren und die alltäglichen Herausforderungen angemessen bewältigen können. Dies bedeutet für die Praxis, dass die Schüler:innen in „reale“ Alltagssituationen versetzt werden, um die Fähigkeit zu erwerben, berufliche und private Handlungsoptionen unter Berücksichtigung ihrer Interessen, Talente und Fertigkeiten zu entwickeln, zu erproben und kritisch zu hinterfragen.

Diese Unterrichtsidee dient als thematischer Impulsgeber und vermittelt jungen Menschen altersgemäßes Wissen über Verträge und Kredite sowie über Rechte und Pflichten in Vertragsverhältnissen. Ziel ist, junge Menschen dafür zu sensibilisieren, was es heißt, einen Vertrag abzuschließen oder einen Kredit in Anspruch zu nehmen und die damit verbundenen Konsequenzen abzuschätzen.

Am Beispiel von Mobilfunkverträgen erarbeiten die Schüler:innen unterschiedliche Vertrags- und Zahlungsformen und visualisieren anhand eines Beispiels real entstehende Kosten. Über die praktische Analyse von konkreten Beispielen erweitern sie ihr Wissen und entwickeln ihre Kompetenzen im Bereich Vertrags- und Kreditwesen weiter.

# KOMPETENZEN

## Kompetenzorientiertes Lernen

**Grobziel:** Über die selbstständige Analyse von Vertragssituationen aus dem Alltag der Schüler:innen machen sie sich beispielhaft mit Vertrags- und Finanzierungsformen vertraut. Anhand einzelner Beispiele erarbeiten sie typische Vertrags- und Kreditelemente und ziehen Schlüsse auf die damit verbundenen Pflichten und Rechte als Vertragsnehmer.

Die Schüler:innen

Fach- und Methodenkompetenz

- erarbeiten über die Methode „Blitzumfrage“ eine strukturierte Mindmap zu Mobilfunkverträgen.
- setzen sich mit ihren persönlichen Mobilfunkverträgen anhand eines Fragebogens auseinander und definieren Vertrags- und Kostenpunkte.
- erweitern ihr Wissen zu Verträgen und Krediten, indem sie anhand lebenspraktischer Beispiele verschiedene Formen des Kaufs analysieren.
- lernen Rechte und Pflichten bei der Abwicklung von Verträgen und Krediten kennen.

Die Schüler:innen

Aktivitäts- und Handlungskompetenz

- lesen Begriffsdefinitionen und übertragen diese auf die Aufgabenstellung.
- definieren Fragen und Statements zur Vorlage im Plenum.
- veranschaulichen die Folgen von Verträgen und Krediten.

Die Schüler:innen

Sozial-kommunikative Kompetenz

- tauschen sich über bereits vorhandenes Wissen aus und wenden dieses an.
- diskutieren eigene und fremde Standpunkte und Entscheidungen in Hinblick auf Nutzungsgewohnheiten und Vertragsentscheidungen.
- stellen ihre Ergebnisse im Plenum vor und argumentieren für ihr Vorgehen.

Die Schüler:innen

Personale Kompetenz

- reflektieren ihren persönlichen Vertragsstatus und beurteilen diesen gegenüber dem Plenum.
- machen sich mit der Verantwortung, die ein Käufer trägt, vertraut.

# UNTERRICHTSVERLAUF

## Detaillierter Ablaufplan

Mit dem Impulsgeber legen Sie erste Wissensgrundsteine rund um das Thema Verträge und Kredite. Mit praktischen Beispielen aus dem Alltagsleben junger Menschen werden Bestandteile und Bedeutung von Verträgen, Laufzeiten, Zahlungsformen analysiert und definiert sowie Bewusstsein für die Folgen geschaffen.

### Phase 1: Sensibilisierung

Über eine Blitzumfrage zum Thema Mobilfunkgeräte steigen die Schüler:innen in den Unterricht ein und erarbeiten im Plenum anhand einer Mindmap eine erste Struktur zu möglichen Vertragsformen.

1.1 Starten Sie die Unterrichtsstunde mit einer Blitzumfrage. Fragen Sie die Schüler:innen ob sie einen Mobilfunkvertrag mit oder ohne Smartphone haben – soweit sie dies wissen. Tragen Sie die Ergebnisse in die Mindmap ein und vermerken Sie jeweils die Anzahl (siehe Tafelbild Seite 11). Die Mindmap können Sie entweder an der Tafel oder mithilfe interaktiver Folien beziehungsweise am Whiteboard erarbeiten. Ergänzen Sie in einem gemeinsamen Gespräch die Fragen nach Prepaidkarten oder Verträgen sowie Flatrates oder Abrechnung nach Nutzung.

→ *Sozialform: Unterrichtsgespräch | Ergebnissicherung: Mindmap*



Methode: Blitzumfrage

**Hinweis:** Nutzen Sie zur Vorbereitung der Unterrichtsstunde die Infografik zum Thema Kredite und Verträge, um sich mit möglichen Vertragstypen vertraut zu machen. Die grafische Darstellung zeigt exemplarisch neun Typen mit unterschiedlichen Kostenfaktoren.



Infografik

### Phase 2: Erarbeitung

Anknüpfend an die Mindmap analysieren die Schüler:innen ihre persönlichen Mobilfunkverträge, schlüsseln Kauf- beziehungsweise Vertragsformen auf und definieren Kosten.

2.1 Im Anschluss an das Vorgespräch setzen sich die Schüler:innen in Einzelarbeit mit den Bestandteilen ihrer persönlichen Mobilfunksituation auseinander. Dazu füllen sie die verschiedenen Bereiche auf dem Arbeitsblatt 1 aus. Diese Aufgabe können sie in Partnerarbeit durchführen, um sich über die gefragten Details auszutauschen. Zur Unterstützung können Sie ein Beispiel aus der Infografik oder das Arbeitsblatt 2 als interaktive Folie oder Kopie zur Verfügung stellen.

→ *Sozialform: Partnerarbeit | Ergebnissicherung: Arbeitsblatt 1*

2.2 Bitten Sie einzelne Schüler:innen, ihr Ergebnis vorzutragen. Stellen Sie gegebenenfalls Rückfragen und lassen Sie die Ergebnisse miteinander vergleichen, indem Sie auf die Nutzungsbedürfnisse der Schüler:innen eingehen. Fragen Sie abschließend, ob das Ergebnis überraschend ist oder ob sich alle der finanziellen Situation bewusst sind.

→ *Sozialform: Partnerarbeit/Plenum | Ergebnissicherung: Arbeitsblatt 1*



Arbeitsblatt 1

(optional: Arbeitsblatt 2 | interaktive Folie)



Arbeitsblatt 3  
Arbeitsblatt 4  
Präsentationsfolien

**Hinweis:** Erklärungen zu allen wichtigen Begriffen finden Sie online im Glossar der Wirtschaftswerkstatt



## Phase 3: Vertiefung

Um weitere Formen des Kaufs und damit verbundene Verträge und Kredite unter die Lupe zu nehmen, untersuchen die Schüler:innen Vertragsverhältnisse, die sie täglich eingehen, und ziehen daraus Rückschlüsse auf entstehende finanzielle Belastungen.

- 3.1 Teilen Sie das Arbeitsblatt 3 und 4 aus. In Gruppen erarbeiten die Schüler:innen verschiedene Formen des Kaufvertrages und der Finanzierung und suchen nach weiteren typischen Beispielen aus ihrem Alltag. Das Arbeitsblatt 4 dient als Grundlage für fachliche Begriffe. Je nach Wissensstand der Lerngruppe können Sie zur Unterstützung das Glossar der Wirtschaftswerkstatt nutzen. Felder, für die keine Antwort gefunden wird, bleiben leer. Für diese Fälle bereiten die Gruppen Moderationskarten mit einem Fragezeichen vor. Will eine Gruppe einen Kommentar abgeben, legt sie sich Moderationskarten mit einem Ausrufezeichen bereit.

→ *Sozialform: Gruppenarbeit | Ergebnissicherung: Arbeitsblatt 3/Moderationskarten*

**Hinweis:** Wenn Sie die Möglichkeit haben, Laptops zu nutzen, und Zugang zum Internet haben, können die Gruppen online recherchieren. Darüber hinaus können für die Abschlussrunde vorbereitete Präsentationsfolien genutzt werden, um eines der Beispiele zu übertragen und der gesamten Klasse zu präsentieren.

- 3.2 Bevor Sie in eine abschließende Präsentation und Diskussion der Ergebnisse einsteigen, halten die einzelnen Arbeitsgruppen ihre vorbereiteten Moderationskarten hoch. Fordern Sie nun dazu auf, Fragen zu stellen oder Statements abzugeben. Antworten auf die Fragen beziehungsweise Stellungnahmen zu den Statements können von Ihnen, aber auch seitens der Schüler:innen gegeben werden.

→ *Sozialform: Plenum*

- 3.3 Leiten Sie nun eine abschließende Runde ein. Dazu trägt jede Gruppe ein Beispiel von ihrem Arbeitsblatt vor. Auch hier können Fragen und Kommentare seitens der Schüler:innen eingebracht werden.

→ *Sozialform: Plenum | Ergebnissicherung: Arbeitsblatt 3/Präsentation*

**Hinweis:** Nutzen Sie zur Dokumentation des durchgeführten Unterrichts sowie zum Erfahrungsaustausch mit dem Kollegium die Dokumentationsvorlagen am Ende des Materials. Auch für die Schüler:innen steht ein Feedbackbogen zur Verfügung, der Ihnen eine Sicht auf die Wahrnehmung der Klasse erlaubt.

# UNTERRICHTSVERLAUF



Differenzierung

## Veränderter Ablaufplan

Steigen Sie für einen vereinfachten Ablauf mit der Sensibilisierung wie auf Seite 7 beschrieben ein. Verzichten Sie gegebenenfalls auf die Mindmap und fahren Sie direkt mit der Erarbeitung in Phase 2 fort.

### Phase 2: Erarbeitung

Anhand eines Mustervertrages setzen sich die Schüler:innen mit den Kosten und der Finanzierung eines Smartphones und eines Mobilfunkvertrages auseinander.

1.1 Teilen Sie das Arbeitsblatt 1a und 2 aus und lassen Sie die Schüler:innen in Partnerarbeit die Kosten der Musterpersonen von Arbeitsblatt 2 in das Arbeitsblatt 1 übertragen und errechnen. Dabei können abwechselnd die Kosten von Johanna oder David gewählt werden. Weitere Musterpersonen bietet die Infografik auf der Doppelseite.

→ *Sozialform: Partnerarbeit | Ergebnissicherung: Arbeitsblatt 1*

2.2 Bitten Sie einzelne Schüler:innen, ihr Ergebnis vorzutragen. Stellen Sie gegebenenfalls Rückfragen und lassen Sie die Ergebnisse miteinander vergleichen, indem Sie auf die Nutzungsbedürfnisse der Schüler:innen eingehen. Fragen Sie abschließend, ob das Ergebnis überraschend ist oder ob sich alle der finanziellen Situation bewusst sind.

→ *Sozialform: Partnerarbeit/Plenum | Ergebnissicherung: Arbeitsblatt 1*



Arbeitsblatt 1a und 2

### Phase 3: Ergebnissicherung

Im Plenum werden die Ergebnisse ausgewertet und verschiedene Vertrags- und Nutzungsformen besprochen

3.1 Erfragen Sie, ob die Schüler:innen wissen, wie ihre Geräte finanziert sind und welche Kosten monatlich anfallen. Besprechen Sie mit den Schüler:innen Möglichkeiten und Alternativen der Smartphonennutzung. Weisen Sie darauf hin, dass man Geräte auch „refurbished“ – also gebraucht und aufgearbeitet – kaufen kann. Erklären Sie, dass Mobilfunkverträge auch ohne Gerät (SIM-only) abgeschlossen werden können. Gehen Sie auch auf Vertragslauf- und -kündigungszeiten ein.

→ *Sozialform: Partnerarbeit | Ergebnissicherung: Arbeitsblatt 1*

# FÜR DEN LEHRERTISCH

## Alles auf einen Blick



Nutzen Sie die Übersicht zur schnellen Orientierung während des Unterrichts.

Zeit	Inhalt	Sozialform	Material/Medien
10 Minuten	<b>1.1 Sensibilisierung</b> Blitzumfrage zu Mobilfunkverträgen und Erstellen einer Mindmap	Unterrichtsgespräch	Tafelbild
15 Minuten	<b>2.1 Erarbeitung</b> Analyse der eigenen Mobilfunkverträge	Partnerarbeit	AB 1, (AB 2)
10 Minuten	<b>2.2 Auswertung/Diskussion</b> Analyse der eigenen Mobilfunkverträge	Partnerarbeit/Plenum	AB 1
30 Minuten	<b>3.1 Vertiefung</b> Erarbeiten von verschiedenen Kauf- und Finanzierungsformen	Gruppenarbeit	AB 3, AB 4 (Laptop/Internet)
10 Minuten	<b>3.2 Fragen und Statements</b> Fragen und Stellungnahmen der gesamten Klasse zum Aufgabenblatt	Plenum	AB 3
15 Minuten	<b>3.3 Präsentation und Abschlussdiskussion</b> Präsentation von Einzelergebnissen mit abschließender Diskussion	Plenum	AB 3, Präsentationsfolie (Laptop/Beamer)

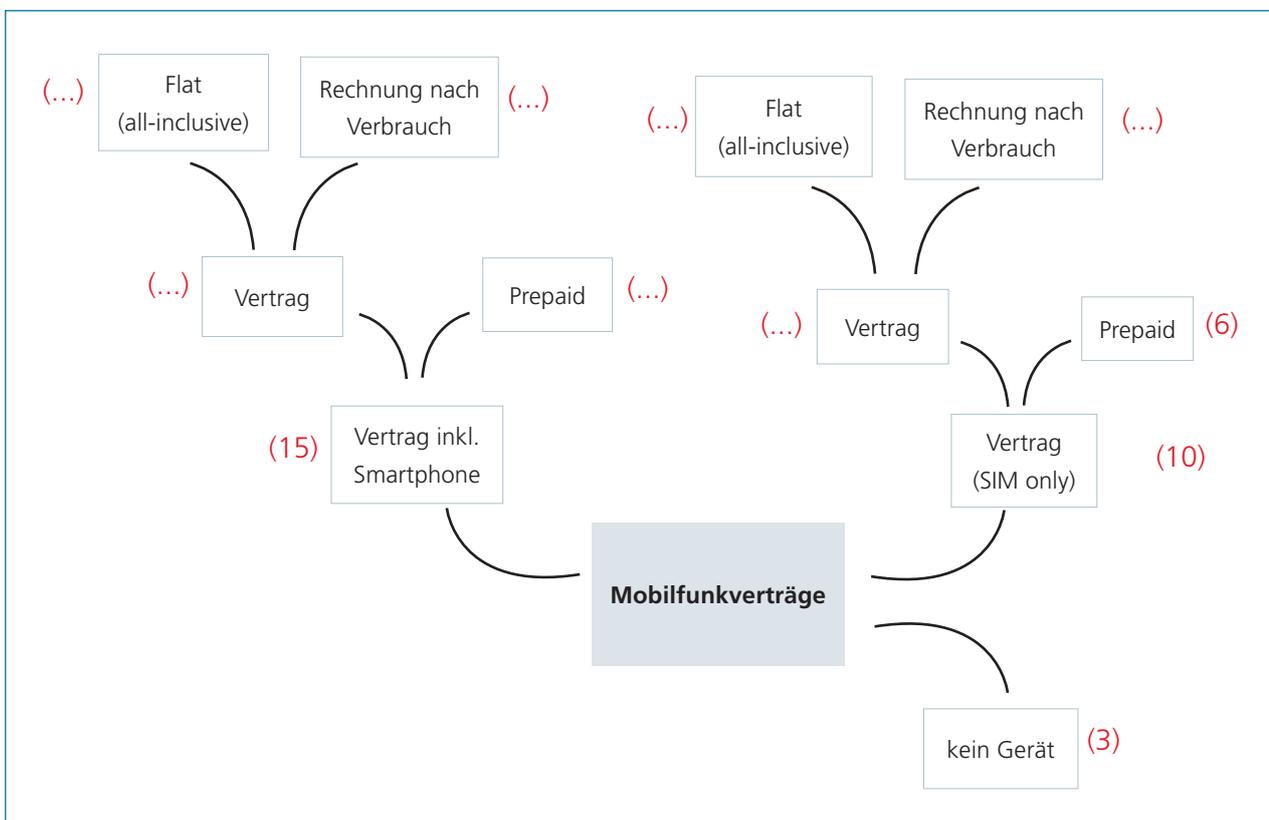
# TAFELBILD

## Mindmap zu Mobilfunkverträgen

Erarbeiten Sie mit den Schüler:innenn zur ersten Sensibilisierung ausgehend von der Blitzumfrage eine Mindmap an der Tafel. Notieren Sie mittig auf der Tafel den Begriff „Mobilfunkverträge“ und beginnen Sie dann mit den Impulsfragen aus dem Unterrichtsverlauf. Nehmen Sie per Handzeichen auf, wie viele Schüler:innen die ein oder andere Variante nutzen.



Tafelbild: Mindmap



**Hinweis:** Das Tafelbild, die Infografik, die Wortliste und das Arbeitsblatt 3 stehen als PowerPoint-Folien kostenlos zum Download zur Verfügung. Weitere Themen zur Durchführung im Unterricht finden Sie im Internet unter:  
[www.SCHUFAMachtSchule.de](http://www.SCHUFAMachtSchule.de).



Material zum Download



# ARBEITSBLATT 1: MOBILFUNKVERTRAG

Beantworte die Fragen und trage die Kosten ein, die du für dein Mobilfunkgerät und die Nutzung aufbringen musst. Berechne die Kosten für eine Laufzeit von zwei Jahren, um eine gute Vergleichbarkeit in der Klasse zu bekommen.

1 Besitzt du ein Smartphone? Ja  Nein

2 Hast du das Gerät separat gekauft oder ist es Teil eines Vertrages?

mit Vertrag  SIM-only (ohne Gerät)

3 War das Gerät neu oder gebraucht? Neu  Gebraucht

4 Wie hast du das Mobilfunkgerät erstanden?

Ratenkauf  Geschenk  Sofortkauf  Tausch

**Gesamt**

**Kosten in EUR:** einmalig:  Raten: 24 X

5 Welche Dienste nutzt du am häufigsten?

Chat  Telefon  Internet  Streaming  Social Media  Spiele

**Kosten in EUR:** Streamingdienste (Netflix, Spotify & Co): 24 X

6 Welche Vertragsform hast du?

Prepaid  Vertrag (Flatrate)  nach Verbrauch

**Kosten in EUR:** 24 X

**Kosten in EUR gesamt für 2 Jahre**



# ARBEITSBLATT 1a: MOBILFUNKVERTRAG

Übertrage die Kosten von Johanna oder David in die Tabelle und berechne die Kosten für zwei Jahre. Kreuze an, ob du die Kosten für Johanna oder David errechnen möchtest.

Johanna 19 Jahre



David 17 Jahre



		Kosten EUR	Kosten EUR gesamt
1	Smartphone (einmalig)		
2	Smartphone (monatlich)		
3	Mobilfunktarif		
		<b>Kosten in EUR für 2 Jahre</b>	



# ARBEITSBLATT 2: MUSTERVERTRÄGE

Johanna 19 Jahre



Johanna ist IT-Systemkauffrau und verdient ihr eigenes Geld. Sie will eine gute Beratung, um einen dauerhaft günstigen Tarif zu finden. Außerdem möchte sie ein hochwertiges Smartphone haben und ist bereit, dafür auch mehr zu bezahlen.

David 17 Jahre



David ist Schüler und bekommt Taschengeld von den Eltern. Davon muss er seine Handykosten selbst bezahlen. Er will keine lange Vertragsbindung, weil sich sein Verbrauchsverhalten häufig ändert.

## Anschaffung des Smartphones



Ratenkauf mit Anzahlung für ein hochwertiges Smartphone (Ratenvertrag über 24 Monate)

## Anschaffung des Smartphones



Onlinekauf eines günstigen Smartphones mit gespartem Geld (Rechnung vom Online-Händler)

## Mobilfunktarif



Flatrate-Tarif mit 30 GB Datenvolumen sowie Telefon- und SMS-Flat, inklusive EU-Roaming

## Mobilfunktarif



Flatrate-Tarif (SIM only) für Telefon/SMS und 18 GB mobiles Datenvolumen gebucht und abgerechnet über die Eltern

## Mindestvertragslaufzeit

**24 Monate**

Kündigungsfrist 1 Monat (ohne Kündigung: Vertragsverlängerung um 12 Monate)

## Mindestvertragslaufzeit

**1 Monat**

Kündigungsfrist von 4 Wochen zum Monatsende (ohne Kündigung: Vertragsverlängerung um 1 Monat)

## Abrechnung und Bezahlung



Monatliche Rechnung für Flatrate und Smartphone-Rate, Abbuchung per Lastschriftverfahren

## Abrechnung und Bezahlung



Monatliche Rechnung für 2 Flatrates und verbrauchte SMS, Bezahlung per Überweisung

Modellkosten für 2 Jahre: 1.799,66 Euro

Modellkosten für 2 Jahre: 661,74 Euro

einmalige Anzahlung Smartphone: **239,90 Euro**

monatliche Rate Smartphone: **35,00 Euro**

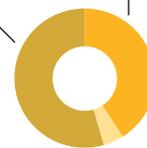
monatlicher Paketpreis (30 GB Daten): **29,99 Euro**



monatlicher Paketpreis: **14,99 Euro**

einmalige Anschaffungskosten Smartphone: **271,99 Euro**

einmaliger Anschluss: **29,99 Euro**



# INFOGRAFIK: MOBILFUNKKOSTEN

## Von Verträgen, Rechnungen und Ratenzahlungen

Die Infografik beleuchtet das Thema Kredite und Verträge anhand eines alltäglichen Beispiels: die Anschaffung und Nutzung eines Mobiltelefons. Dazu werden in der Grafik neun verschiedene Nutzertypen sowie die jeweiligen Konditionen bei ihrer Handyanschaffung und -nutzung dargestellt. Die Grafik gibt einen Überblick über die Anschaffung eines Mobilfunkgeräts sowie über mögliche Arten von Mobilfunkverträgen und stellt damit einen umfangreichen und detaillierten Wissensspeicher zur Verfügung, der die wichtigsten Informationen zusammenführt und als Ideengeber für die intensive Auseinandersetzung mit dem Thema fungiert. Alle Vertragsoptionen und Kostenbeispiele sind tatsächlich existierenden Mobilfunkangeboten entnommen, sodass sich daraus reale Szenarien ableiten lassen.



Infografik

Die Infografik kann inhaltlich sowohl vertikal als auch horizontal erschlossen werden: Der Weg von oben nach unten verfolgt den konkreten Fall einer Musterperson. Beginnend mit einigen Eckdaten zu den Lebensumständen und Bedürfnissen hinsichtlich der Mobilfunknutzung zeigt die Grafik schrittweise, für welche Nutzung sich diese Person entschieden hat und welche Zahlungsverpflichtungen daraus resultieren. Dabei spielt auch immer eine Rolle, wer den entsprechenden Vertrag unterzeichnet hat und für das Ganze rechtlich gesehen geradesteht. Die vertikale Darstellung endet mit der Abbildung der Modellkosten für den skizzierten Fall, hochgerechnet auf 24 Monate.

Anhand dieser Darstellung lassen sich viele Fragen diskutieren, wie zum Beispiel: Ist das verlockende Ratenangebot wirklich günstiger als die Einmalzahlung? Ist mir bewusst, dass es sich bei dem Ratenvertrag um einen Kredit handelt? Und will ich überhaupt einen Kredit in Anspruch nehmen? Rechnet sich bei meinem Nutzungsverhalten eine Flatrate? Kann ich bei der langen Vertragsbindung sicher sein, dass ich in einem Jahr die Kosten noch tragen kann? Was kann ich sparen, wenn ich die Vertragsart ändere? Wann kann ich meinen Mobilfunkvertrag kündigen? Was passiert, wenn ich die Raten fürs Smartphone nicht mehr bezahlen kann?

Ein anderer Leseweg der Grafik führt über die Waagerechte: Liest man die einzelnen Zeilen von links nach rechts, kann man nacheinander die verschiedenen Möglichkeiten der Anschaffung des Mobilfunkgerätes erkunden und sich mit etwaigen Vor- und Nachteilen befassen. Oder man vergleicht die verschiedenen Vertragsarten und Abrechnungsvarianten sowie die daraus resultierenden Kosten. Auch eine Gegenüberstellung der Bedingungen und Kosten des eigenen Mobilfunkvertrages ist möglich und sicherlich sehr aufschlussreich.

So ermöglicht diese Infografik einerseits einen tiefen Einblick in die unterschiedlichen Vertragsvarianten bei der Anschaffung und Nutzung eines Handys, andererseits gibt sie eine Vielzahl von konkreten Anhaltspunkten für die intensivere Auseinandersetzung mit dem Thema Kredite und Verträge, das in dieser Form auch im Leben von Jugendlichen bereits eine wichtige Rolle spielt.

Max 10 Jahre



Max braucht sein Handy vor allem, um mit seinen Eltern zu telefonieren und Nachrichten zu schreiben. Hin und wieder will er sich auch mit Freunden verabreden.

Anschaffung des Handys



Max bekommt ein gebrauchtes „refurbished“ Handy geschenkt (keine Rechnung, kein Kaufvertrag)

Mobilfunktarif



Prepaid-Tarif (1-Monats-Tarif) 10 GB Datenvolumen und Telefon- und SMS-Flat gebucht und abgerechnet über die Eltern

Mindestvertragslaufzeit

1 Monat

Johanna 19 Jahre



Johanna ist IT-Systemkauffrau und verdient ihr erstes eigenes Geld. Sie will eine gute Beratung, um einen dauerhaft günstigen Tarif zu finden. Außerdem möchte sie ein hochwertiges Smartphone haben und ist bereit, dafür auch etwas mehr zu bezahlen.

Anschaffung des Smartphones



Ratenkauf mit Anzahlung für ein hochwertiges Smartphone (Ratenvertrag über 24 Monate)

Mobilfunktarif



Flatrate-Tarif mit 30 GB Datenvolumen sowie Telefon- und SMS-Flat, inkl. EU-Roaming

Mindestvertragslaufzeit

24 Monate

mit einer Kündigungsfrist von 1 Monat (ohne Kündigung: Vertragsverlängerung um 12 Monate)

Abrechnung und Bezahlung



monatliche Rechnung für Flatrate und Smartphone-Rate, Abbuchung per Lastschriftverfahren

Modellkosten für 2 Jahre: 1.799,66 Euro

einmalige Anschaffungskosten fürs Handy: 0 Euro

Startpreis (einmalig): 29,99 Euro

monatlich 10 GB Datenvolumen Telefon-/SMS-Flat: 9,99 Euro



einmalige Anzahlung Smartphone: 239,90 Euro

monatliche Rate für das Smartphone: 35,00 Euro

monatlicher Paketpreis 30 GB Daten: 29,99 Euro



David 17 Jahre



David ist Schüler und bekommt Taschengeld von den Eltern. Davon muss er seine Handykosten selbst bezahlen. Er will keine lange Vertragsbindung, weil sich sein Verbrauchsverhalten häufig ändert.

Anschaffung des Smartphones



Onlinekauf eines günstigen Smartphones mit gespartem Geld (Rechnung vom Onlinehändler)

Mobilfunktarif



Flatrate-Tarif für Telefon/SMS und 18 GB mobiles Datenvolumen gebucht und abgerechnet über die Eltern

Mindestvertragslaufzeit

1 Monat

mit einer Kündigungsfrist von 4 Wochen zum Monatsende (ohne Kündigung: Vertragsverlängerung um 1 Monat)

Abrechnung und Bezahlung



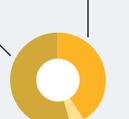
monatliche Rechnung für Flatrate, Bezahlung per Überweisung

Modellkosten für 2 Jahre: 860,70 Euro

monatlicher Paketpreis: 14,99 Euro

einmalige Anschaffungskosten fürs Smartphone: 271,99 Euro

einmaliger Anschlusspreis: 29,99 Euro



Alexander 18 Jahre



Alexander ist Auszubildender und wohnt noch bei den Eltern. Sein neues Smartphone will er von seiner Auszubildungsvergütung selbst bezahlen und entscheidet sich deshalb für einen Ratenzahlungskauf bei einem Elektromarkt. Wegen der Ratenbelastung will er einen günstigen Vertrag ohne Laufzeit.

Anschaffung des Smartphones



Ratenkauf ohne Anzahlung für ein hochwertiges Smartphone bei einem Elektromarkt (Ratenvertrag über 18 Monate)

Mobilfunktarif



Flatrate-Tarif mit 3 Flatrates für Telefongespräche, SMS und mobiles Internet

Mindestvertragslaufzeit

1 Monat

mit einer Kündigungsfrist von 4 Wochen zum Monatsende (ohne Kündigung: Vertragsverlängerung um 1 Monat)

Abrechnung und Bezahlung



monatliche Rechnung für Flatrates und eine Smartphone-Rate, Abbuchung per Lastschriftverfahren

Modellkosten für 2 Jahre: 2.069,76 Euro

monatliche Rate für das Smartphone: 95,00 Euro

monatlicher Paketpreis (18 GB Daten): 14,99 Euro



Robert 39 Jahre



Robert ist Freiberufler und hat ein Smartphone sowohl für die Arbeit als auch privat. Allerdings kommt es ihm in seltenen Fällen eher selten zu, dass er keine Vertragsbindung eingehen möchte.

Anschaffung des Smartphones



nutzt Dispositionskauf für ein hochwertiges Smartphone (günstiger Smartphone-Elektromarkt)

Mobilfunktarif



Prepaid-Tarif für mobiles Datenvolumen

Mindestvertragslaufzeit

1 Monat

mit einer Kündigungsfrist von 4 Wochen zum Monatsende (ohne Kündigung: Vertragsverlängerung um 1 Monat)

Abrechnung und Bezahlung



monatliches Aufladen über Kreditkarte, Zinsen

Modellkosten für 2 Jahre: 2.069,76 Euro

monatlicher Paketpreis: 9,99 Euro



**Gabriele** 52 Jahre



**Gabriele** ist Geschäftsführerin in einem großen Unternehmen. Sie nutzt ihr Smartphone vor allem beruflich und sehr häufig. Sie schließt einen Telefonvertrag mit einem der großen Mobilfunkanbieter ab und kauft auch ihr Smartphone direkt bei diesem Anbieter.

**Anschaffung des Smartphones**



Ratenkauf mit Anzahlung für ein hochwertiges Smartphone (Ratenvertrag über 24 Monate)

**Mobilfunktarif**



Flatrate-Tarif mit 3 Flatrates für Telefongespräche, SMS und mobiles Internet

**Mindestvertragslaufzeit**

**24 Monate**

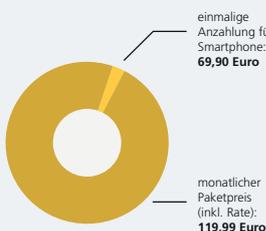
mit einer Kündigungsfrist von 1 Monat (ohne Kündigung: Vertragsverlängerung um 12 Monate)

**Abrechnung und Bezahlung**



monatliche Rechnung für Flatrates, Datenvolumen (unbegrenzt) und Smartphone-Rate, Abbuchung per Lastschriftverfahren

**Modellkosten für 2 Jahre: 2.949,66 Euro**



einmalige Anzahlung fürs Smartphone: **69,90 Euro**

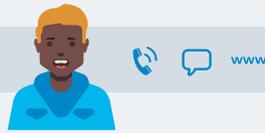
monatlicher Paketpreis (inkl. Rate): **119,99 Euro**

einmalige Anschaffungskosten fürs Smartphone: **250,00 Euro**

einmaliges Startpaket: **29,99 Euro**

einmalige Dispozinsen für 3 Monate: **6,25 Euro**

**Paul** 20 Jahre



**Paul** ist Student und hat mit seinem Freund ein gebrauchtes Smartphone gegen einen gebrauchten Computer getauscht. Da er die Kosten für die Handynutzung von seinem BAföG bezahlen muss, wählt er einen günstigen Discounter-Tarif.

**Anschaffung des Smartphones**



tauscht gebrauchten Computer gegen gebrauchtes Smartphone (keine Rechnung, kein Vertrag)

**Mobilfunktarif**



Flatrate-Tarif (SIM only) für Telefon/SMS und mobiles Datenvolumen (18 GB)

**Mindestvertragslaufzeit**

**24 Monate**

mit einer Kündigungsfrist von 1 Monat (ohne Kündigung: Vertragsverlängerung um 12 Monate)

**Abrechnung und Bezahlung**



monatliche Rechnung für Flatrates und Datenvolumen, Abbuchung per Lastschriftverfahren

**Modellkosten für 2 Jahre: 383,76 Euro**

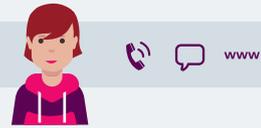


einmalige Kosten fürs Smartphone: **0 Euro**

einmalige Anschlusskosten: **0 Euro**

monatlicher Paketpreis: **15,99 Euro**

**Elisa** 16 Jahre



**Elisa** ist Schülerin und kauft ein gebrauchtes Smartphone von ihrer Freundin. Dafür hat sie ihr Taschengeld gespart. Sie braucht einen Tarif mit einer günstigen Auslandsoption, weil ihre Familie aus Bulgarien kommt und sie dort noch viele Freunde hat.

**Anschaffung des Smartphones**



Elisa kauft mit Einverständnis der Eltern ein gebrauchtes Smartphone von einer Freundin (keine Rechnung, kein Kaufvertrag)

**Mobilfunktarif**



Prepaid-Tarif mit Flatrate für Telefon/SMS und mobiles Datenvolumen sowie 50 Auslandsminuten (28 Tage)

**Mindestvertragslaufzeit**

**keine**

**Abrechnung und Bezahlung**



monatliches Aufladen durch die Eltern, Abbuchung von der Kreditkarte

**Modellkosten für 2 Jahre: 389,76 Euro**



einmalige Anschaffungskosten fürs Smartphone: **150,00 Euro**

monatlicher Paketpreis (4GB, Telefon-/SMS-Flat + 50 Minuten Ausland: **9,99 Euro**

**Yasemin** 18 Jahre



**Yasemin** ist Auszubildende und will sich ein gebrauchtes refurbished Smartphone kaufen. Sie wohnt noch zu Hause und kann sich die Anschaffung deshalb von ihrer Auszubildendenvergütung leisten. Sie will aber keinen Telefonvertrag, sondern einen Prepaid-Tarif, damit sie auch kurzfristig den Tarif wechseln kann.

**Anschaffung des Smartphones**



kauft bei einem Internetauktionshaus per Vorkasse gebrauchtes Smartphone (keine Rechnung, kein Kaufvertrag)

**Mobilfunktarif**



Prepaid-Tarif mit 2 Flatrates für SMS und mobiles Internet sowie Verbrauchsabrechnung für Telefongespräche

**Mindestvertragslaufzeit**

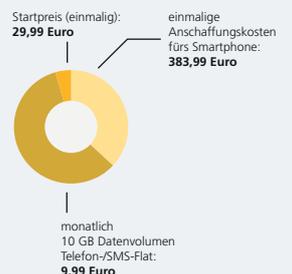
**keine**

**Abrechnung und Bezahlung**



monatliches Aufladen durch Yasemin, Abbuchung per Lastschriftverfahren

**Modellkosten für 2 Jahre: 653,74 Euro**



Startpreis (einmalig): **29,99 Euro**

einmalige Anschaffungskosten fürs Smartphone: **383,99 Euro**

monatlich 10 GB Datenvolumen Telefon-/SMS-Flat: **9,99 Euro**



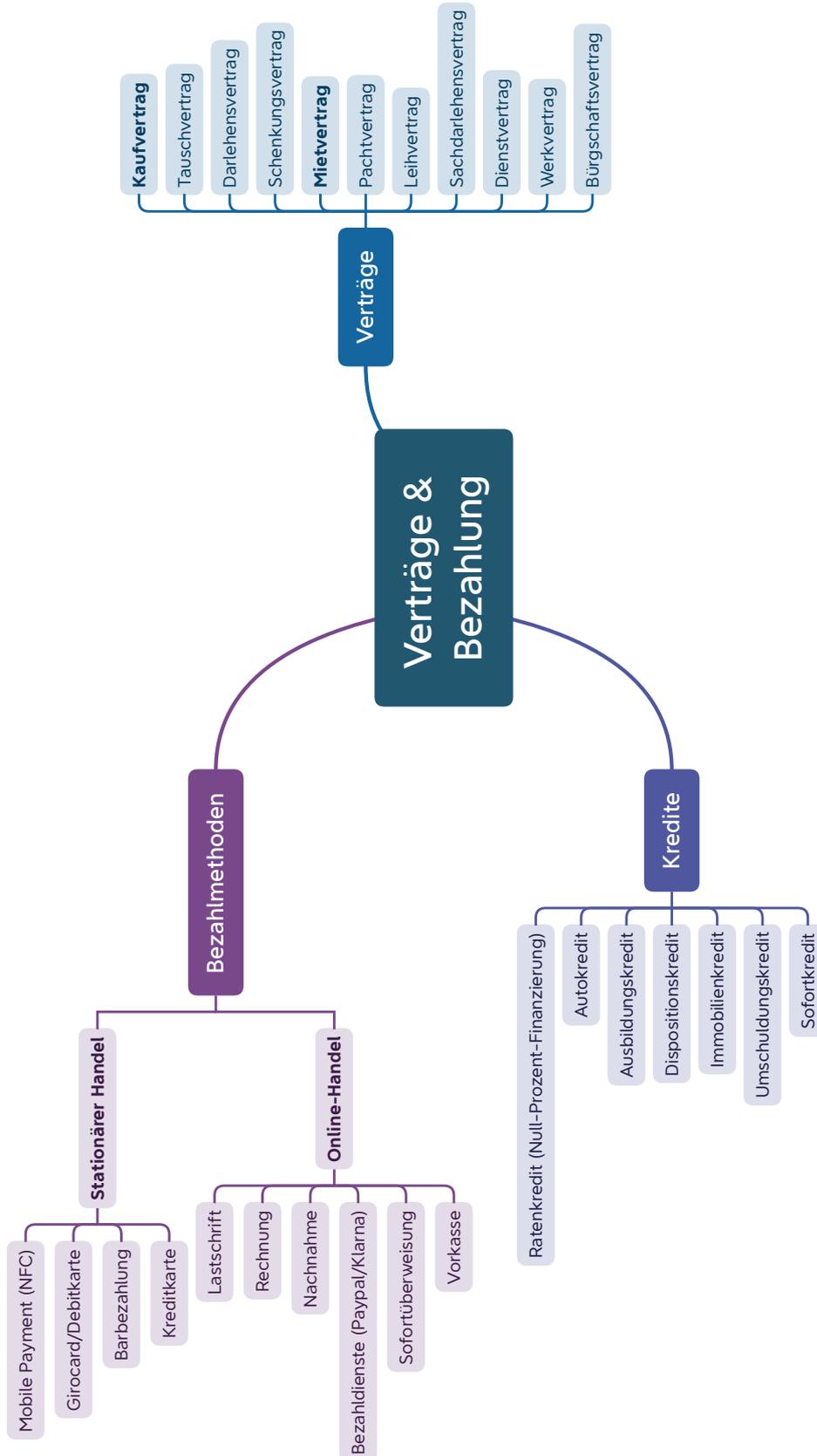
## ARBEITSBLATT 3: VERTRÄGE

Denkt euch Beispiele für Kaufverträge und Finanzierungen (Barkauf, Ratenkauf etc.) aus und notiert entlang der Tabelle, welche Konditionen gelten. Für Felder, die ihr nicht beantworten könnt, haltet eine Moderationskarte mit einem Fragezeichen bereit. Für Informationen, die ihr im Plenum kommentieren wollt, nutzt eine Moderationskarte mit einem Ausrufezeichen.

	Barkauf (Girocard)	Ratenkauf	Guthabekarte (Prepaid)	Mietvertrag
Beispiel (Produkt)				
Mindestalter				
Vertragsform				
Beleg				
Laufzeit				
Art der Bezahlung				
Verlängerung				
Kündigung				
weitere Beispiele				



# ARBEITSBLATT 4: KREDITE & BEZAHLUNG





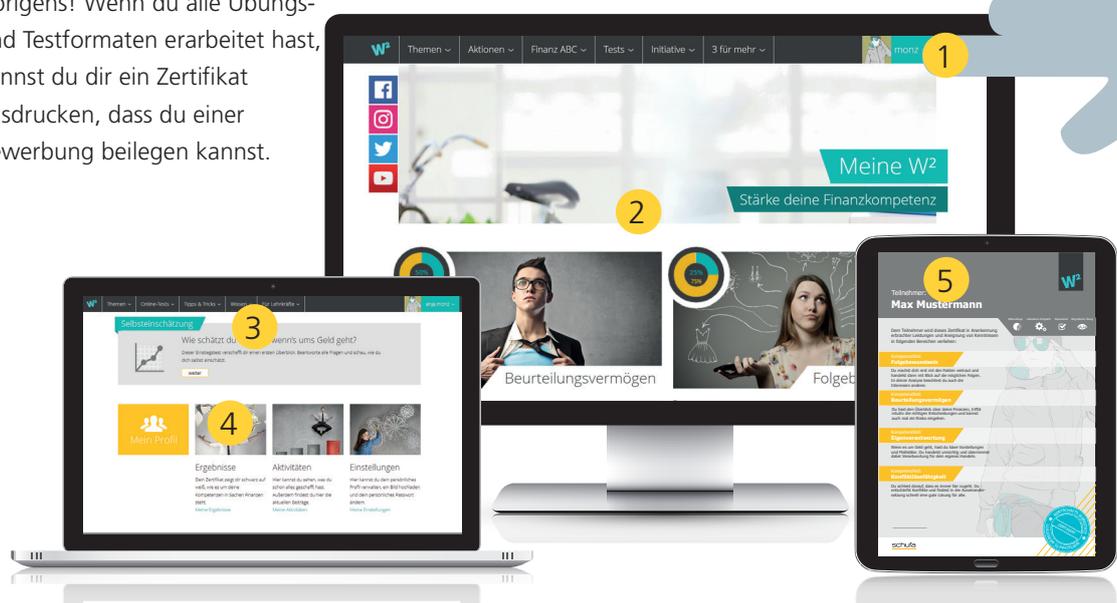
# ARBEITSBLATT: MEINE W<sup>2</sup>

Willst du mehr über deine Finanzkompetenz erfahren und dabei herausfinden, wo deine ganz persönlichen Stärken liegen, dann mach mit und eröffne in drei Schritten dein individuelles ePortfolio bei der WirtschaftsWerkstatt.

- Du brauchst ein internetfähiges Gerät (egal ob Laptop, Tablet oder Smartphone). Gib im Browser die folgende Adresse ein: [www.wirtschaftswerkstatt.de](http://www.wirtschaftswerkstatt.de).
- Bist du auf der Seite der WirtschaftsWerkstatt (W<sup>2</sup>), dann klicke oben rechts auf „Anmelden“ und registriere dich mit einer gültigen E-Mail-Adresse, deinem Geburtsdatum und einem Passwort.
- Nach dem Absenden deiner Anmeldung bekommst du automatisch eine E-Mail, an die von dir genannte E-Mail-Adresse mit einem Link gesendet, den du bestätigen musst, um sicher zu gehen, dass auch wirklich du dich registriert hast. Und schon geht's los!

Die W<sup>2</sup> bietet dir die folgenden Möglichkeiten:

- 1 Schnellzugriff: Mit einem Klick auf diesen Button bekommst du einen Überblick über das gesamte Menü sowie Zugriff auf dein persönliches Profil.
- 2 Hier hast du Zugang zu den Kompetenzen (Beurteilungsvermögen, Folgebewusstsein, Eigenverantwortung, Konfliktlösefähigkeit). Sobald du mit den Übungen begonnen hast, siehst du am Kreisdiagramm, was du schon geschafft hast.
- 3 Hier kommst du zur Selbst- und Fremdeinschätzung. Es lohnt sich, damit zu beginnen!
- 4 Über diese Felder erreichst du deine persönliche Ergebnisseite, einen Überblick über deine Aktivitäten sowie die Einstellungen zu deinem Profil.
- 5 Übrigens! Wenn du alle Übungs- und Testformaten erarbeitet hast, kannst du dir ein Zertifikat ausdrucken, dass du einer Bewerbung beilegen kannst.





# ARBEITSBLATT: SELBSTEINSCHÄTZUNG

Bevor du mit den einzelnen Übungs- und Testmodulen beginnst, ist es in jedem Fall sinnvoll, erst einmal die Selbsteinschätzung zu durchlaufen. So bekommst du auch ein Gefühl dafür, wie es um deine Kompetenzen steht. Je ehrlicher du dich selbst einschätzt, um so klarer wird auch das Bild deiner Kompetenzen.

Bei der WirtschaftsWerkstatt gibt es kein „richtig“ oder „falsch“, sondern lediglich eine Darstellung deiner Stärken. Los geht's!



## Selbsteinschätzung Schritt für Schritt

- 1 Achte darauf, dass du angemeldet bist, wenn du in „Meine W<sup>2</sup>“ arbeitest – denn so wird dein Ergebnis gespeichert und du kannst zu jeder Zeit weitermachen, wo du aufgehört hast.
- 2 Lies dir die Statements aufmerksam durch und schiebe den Regler auf die Position auf dem Zahlenstrahl, wo du dich siehst. 1 = Trifft überhaupt nicht zu; 12 = Trifft voll und ganz zu. Über die Button „Zurück“ und „Weiter“ kannst du dich zwischen den Seiten bewegen.
- 3 Wenn du zu allen 16 Statements eine Einschätzung abgegeben hast, dann klicke auf „Speichern“. Jetzt bekommst du eine Übersicht, wo du mit Blick auf die vier Kompetenzen stehst.
- 4 Klicke nun auf „Fremdeinschätzung“ und versende deine Selbsteinschätzung an eine Freundin, einen Freund oder an jemanden aus deiner Familie, damit sie Stellung zu deiner Einschätzung nehmen. Die Antwort wird dann als Fremdeinschätzung in deinem Portfolio gespeichert. Du selbst kannst die Selbsteinschätzung jederzeit wiederholen. Jeder Durchlauf wird mit einem Datum gespeichert. So kannst du auch Veränderungen und Fortschritte festhalten.



Neben deinem persönlichen ePortfolio, bietet die WirtschaftsWerkstatt aber noch vieles mehr. In den Rubriken „Themen“, „Aktionen“ und „Tests“ wird regelmäßig Aktuelles zu Finanzthemen, Ratschläge sowie Wissenswertes publiziert.

**Schnelltest Finanztyp:** Und, welcher Finanztyp bist du? Stubentiger oder Samtpfötchen? Dies kannst du schnell unter der Rubrik „Tests“ herausfinden. Klick dich durch die Fragen und lass dich überraschen!

[www.wirtschaftswerkstatt.de](http://www.wirtschaftswerkstatt.de)



Online-Tests

# Wichtige Fachbegriffe

## Was bedeutet was?

Teilzahlung unter Vorbehalt	<b>Abschlagszahlung</b>	Bei Abschlagszahlungen zahlt man nach und nach Teile einer Summe, wobei die genaue Gesamtsumme erst später mit einer Endabrechnung ermittelt und dann mit den bereits gezahlten Abschlägen verrechnet wird. Ein Beispiel ist die Stromabrechnung: Man bezahlt jeden Monat zum Beispiel 40,00 Euro als Abschlagszahlung an den Stromanbieter. Der liest dann einmal im Jahr den Stromverbrauch ab und erstellt eine Endabrechnung über den tatsächlichen Verbrauch. Ergeben alle gezahlten Abschläge zusammengerechnet eine kleinere Summe als die Endabrechnung, muss man eine Nachzahlung leisten. Hat man insgesamt mehr bezahlt, als die Endabrechnung ergibt, bekommt man eine Rückzahlung vom Stromanbieter. Am Ende hat man also weder zu viel noch zu wenig bezahlt.
Rate Nummer 1	<b>Anzahlung</b>	Eine Anzahlung ist die erste Rate eines zu zahlenden Kaufpreises. Anzahlungen sind häufig bei teureren Produkten mit längerer Lieferzeit üblich oder beim Abschluss eines Ratenkaufs. Wer sich zum Beispiel in einem Möbelhaus eine 1.000 Euro teure Couch kauft, die erst in mehreren Wochen lieferbar ist oder für die er eine Ratenzahlung vereinbart hat, wird oft gebeten, eine Anzahlung zu leisten.
Im Notfall springt der Bürge ein	<b>Bürgschaft</b>	Eine Vermieterin oder ein Vermieter will sicher sein, dass er oder sie regelmäßig die Miete bekommt. Darum verlangen manche eine Bürgschaft. Für eine Bürgschaft musst du eine Person finden, die sich verpflichtet, für dich die Miete zu zahlen, wenn du es nicht tust.
Nur geborgt	<b>Darlehen (Kredit)</b>	Wenn für eine begrenzte Zeit Geld gegen Zahlung von Zinsen verliehen wird, handelt es sich um ein Darlehen. In der Regel wird in einem Vertrag eine regelmäßige Tilgung des Darlehensbetrages vereinbart. Der Darlehensnehmer – also derjenige, der sich das Geld geborgt hat – verpflichtet sich, den geliehenen Betrag und zusätzlich die vereinbarten Zinsen zurückzuzahlen. Neben den Zinsen fallen für den Darlehensnehmer oft noch weitere Entgelte wie Bearbeitungsgebühren an. Der Darlehensvertrag endet mit dem Ablauf der Vertragslaufzeit (dem Tag der Rückzahlung der letzten Tilgungsrate). Im allgemeinen Sprachgebrauch wird ein Darlehen auch als Kredit bezeichnet.
Für regelmäßige Zahlungen	<b>Dauerauftrag</b>	Mit einem Dauerauftrag wird die Bank angewiesen, regelmäßig (zum Beispiel monatlich) einen gleich hohen Betrag auf ein bestimmtes Konto zu überweisen. Viele Menschen verwenden beispielsweise für die Mietzahlung einen Dauerauftrag. So wird die Miete jeden Monat automatisch auf das Konto des Vermieters überwiesen. Einen Dauerauftrag kann man jederzeit beenden; und anders als bei der Einzugsermächtigung erlaube ich damit nicht einem anderen, Geld von meinem Konto abzubuchen, sondern löse die Zahlung immer selbst aus.

### Dispositionscredit

Der Dispositionscredit (kurz: Dispokredit oder Dispo) ermöglicht es einem Bankkunden, sein Girokonto um einen festgelegten Betrag zu überziehen. Er kann also mehr Geld von seinem Konto abheben, als er tatsächlich zur Verfügung hat. Für dieses Geld zahlt der Kunde Zinsen, die in der Regel höher sind als bei einem normalen Kredit. Ob und in welcher Höhe der Kunde einen Dispositionscredit bekommt, vereinbart er mit seiner Bank. Einen Dispo bekommt meist jedoch nur, wer ein regelmäßiges Einkommen hat.

Teurer Kredit



### Einzugsermächtigung (Lastschriftverfahren)

Mit einer Einzugsermächtigung (auch Lastschriftverfahren genannt) geben wir einem Zahlungsempfänger schriftlich und mit unserer Unterschrift (oder elektronisch, mit einer PIN) die Erlaubnis, von unserem Konto Geldbeträge abzubuchen. Diese eingezogenen Beträge werden dann dem Konto des Zahlungsempfängers gutgeschrieben. Lässt sich beispielsweise unser Mobilfunkanbieter eine Einzugsermächtigung ausstellen, kann er den Betrag der monatlichen Telefonrechnung selbst von unserem Konto abbuchen.

Jemand darf Geld von meinem Konto abbuchen

Die Einzugsermächtigung kann jederzeit widerrufen werden, sodass der Zahlungsempfänger dann keinen Zugriff mehr auf unser Konto hat. Und wer mit einem bestimmten Lastschrifteneintrag nicht einverstanden ist, kann der konkreten Abbuchung innerhalb von sechs Wochen widersprechen. Der Betrag wird dann wieder auf das eigene Konto zurückgebucht.

### Girocard

Die Girocard heißt auch Debitkarte oder Bankkarte und wird umgangssprachlich auch EC-Karte genannt. Mit der Girocard kann man in Geschäften bargeldlos bezahlen oder am Bankautomaten Geld abheben. (Für beides braucht man den zur Karte gehörenden PIN-Code.) Der gezahlte Betrag wird dann vom Girokonto abgebucht.

Bargeldlos bezahlen und Geld abheben

### Guthabenkarte

Wer eine Guthabenkarte kauft, bezahlt damit im Voraus ein Guthabenkonto, mit dem sie oder er dann Waren oder Dienstleistungen bezahlen kann. Eine häufige Anwendung sind zum Beispiel Prepaid-Karten fürs Handy, Gutscheine oder Guthabenkarten für Onlinemusikshops. Auch aufladbare Kreditkarten sind Guthabenkarten.

Eine Form der Vorauskasse

Ein beliebtes Geschenk

### **Gutschein**

Gutscheine kennen die meisten in Form von Geschenkgutscheinen, zum Beispiel als Büchergutschein. Diesen Gutschein kann die oder der Beschenkte dann in einem bestimmten Buchladen (oder in einer bestimmten Buchladenkette) gegen Bücher im Wert des Betrages eintauschen, der für den Gutschein gezahlt wurde (zum Beispiel 20 Euro). Gutscheine sind damit eine Form der Vorkasse. Es gibt sie in Papierform, als Guthabekarte oder in elektronischer Form (zum Beispiel ein Zahlen- und/oder Buchstabencode fürs Einlösen im Onlineshop). Sie sind in der Regel drei Jahre lang gültig, und eine Barauszahlung des Gegenwertes ist meist nicht möglich.

Eine weitere Form sind Warengutscheine, die manche Einzelhändler bei Warenrückgaben ausgeben, statt Bargeld zurückzuzahlen. So wird erreicht, dass die Kundin/der Kunde das Geld wieder im gleichen Geschäft ausgibt und nicht mit dem Bargeld woanders etwas kauft.

Vertrag über den Verkauf/Kauf einer Ware

### **Kaufvertrag**

Ein Vertrag zwischen einem Käufer und einem Verkäufer ist ein Kaufvertrag. Darin wird geregelt, welche Ware zu welchem Preis verkauft wird. Außerdem erhält der Kaufvertrag Aussagen zu den Liefer- und Zahlungsbedingungen, zur Garantie und zur Gewährleistung. Kaufverträge können sowohl schriftlich als auch mündlich geschlossen werden. Wer beispielsweise in einen Kiosk geht und dort ein Päckchen Kaugummi kauft, schließt damit einen rechtsgültigen Kaufvertrag ab.

Der eine leiht dem anderen Geld

### **Kreditgeber/Kreditnehmer**

Ein Kreditgeber ist jemand, der einem Kreditnehmer einen Kredit gewährt – er leiht ihm also Geld. Oft ist der Kreditgeber eine Bank. Der Kreditnehmer ist jemand, der einen Kredit aufnimmt – sich also zum Beispiel bei der Bank Geld leiht. Der Kreditnehmer verpflichtet sich dabei vertraglich, das geliehene Geld plus Zinsen zurückzuzahlen.

Bei jeder Zahlung gibt es einen Kredit

### **Kreditkarte**

Wer beim Einkaufen mit der Kreditkarte bezahlt, nimmt bei seiner Bank einen zinsfreien Kredit in Anspruch. Denn der Betrag wird nicht sofort vom Konto abgebucht, sondern erst zum Zeitpunkt der monatlichen Kreditkartenabrechnung. Bei der Kreditkartenabrechnung werden alle monatlichen Ausgaben addiert und vom dazugehörigen Girokonto abgebucht. Die in Deutschland verbreitetsten Kreditkartenanbieter sind MasterCard und Visa (Quelle: Kreditkarten-Anbieter.de). Es gibt auch Prepaid-Kreditkarten, die jedoch keine Kreditkarten im eigentlichen Sinne sind, da man mit diesen Karten nur bezahlen kann, wenn man vorher ein Guthaben eingezahlt hat. Man nimmt hier also keinen Kredit auf.

Eine besondere Form der Vermietung

### **Leasing**

Das Leasing ist eine besondere Form der Miete. Auch hier wird ein Gegenstand (zum Beispiel ein Auto) für einen bestimmten Zeitraum verliehen, für den dann Miete gezahlt wird. Das Besondere am Leasing ist, dass die Leasingbedingungen (zum Beispiel die Höhe der Leasingrate) bis zum Ende des Leasings nicht mehr geändert werden können. Außerdem trägt beim Leasing der Mieter die Kosten für Wartung, Reparatur und Versicherung der Sache selbst (und nicht der Vermieter). Ein weiterer Unterschied zur herkömmlichen Vermietung: Nach Ablauf des Leasingzeitraumes kann der geliehene Gegenstand gekauft werden, wobei die gezahlten Leasingraten als Teil des Kaufpreises angerechnet werden.

### **Mobiles Bezahlen (Mobile Payment)**

Mobiles Bezahlen wird teilweise synonym für das kontaktlose Bezahlen verwendet. Genau genommen bezeichnet Mobiles Bezahlen jedoch das Bezahlen per Smartphone. Immer mehr Geschäfte bieten diese Möglichkeit an. Viele Smartphones (und smarte Armbanduhren) verfügen bereits über einen eingebauten NFC-Chip. Dieser ist erforderlich, um die spezielle Funktechnik zum Bezahlen nutzen zu können. Außerdem benötigen die Nutzer:innen spezielle Bezahl-Apps, zum Beispiel von der Hausbank. Wird das Gerät zum Bezahlen an das Lesegerät der Kasse gehalten, erfolgt die Freigabe zur Zahlung am eigenen Smartphone durch Eingabe einer PIN oder mittels Überprüfung des Fingerabdrucks. Die meisten Apps listen die Informationen über alle getätigten Ausgaben übersichtlich auf.

Mit dem Handy bezahlen



### **Mietvertrag**

Mit einem Mietvertrag vereinbaren die Vertragspartner (meist schriftlich), dass ein Vertragspartner dem anderen eine Sache zur Miete überlässt. Der Mieter verpflichtet sich zur regelmäßigen Zahlung der Miete und zum sorgsamem Umgang mit der Mietsache. Der Vermieter einer Sache bleibt dabei weiterhin der Eigentümer dieser Sache, während der Mieter der zeitweilige Besitzer ist. Der Mietvertrag wird entweder für einen bestimmten oder einen unbestimmten Zeitraum abgeschlossen. Wird das Ende der Nutzungsdauer im Vertrag nicht konkret bestimmt, muss der Mietvertrag gekündigt werden, um das Mietverhältnis zu beenden. Dabei sind unter Umständen (zum Beispiel bei der Anmietung einer Wohnung) gesetzliche Regelungen zu Kündigungsfristen zu beachten. Wird der Mietvertrag nur für eine bestimmte Dauer abgeschlossen (zum Beispiel für zwei Jahre), endet er automatisch mit Ablauf dieses Zeitraums. Auch Verträge über das Entleihen von Autos, Fahrrädern oder Umzugskartons sind Mietverträge. Außerdem gibt es auch Mietverträge über die teilweise Nutzung einer Sache (zum Beispiel die Nutzung einer Hauswand zum Anbringen eines Plakates).

Vereinbarung zwischen Vermieter und Mieter

### **Ratenzahlung**

Wer ein Produkt auf Raten kauft, bezahlt nicht gleich den vollen Kaufpreis, sondern stattdessen eine bestimmte Anzahl monatlicher Raten. Da es sich dabei genau genommen um einen Kredit handelt, werden dafür in der Regel auch Zinsen erhoben. Es gibt aber auch zinsfreie Angebote. In den meisten Fällen wird eine Ratenzahlung über die Hausbank des Händlers abgewickelt. Für Kunden erscheinen Ratenzahlungen oft sehr attraktiv, da sie größere Anschaffungen nicht auf einmal bezahlen müssen, sondern über einen längeren Zeitraum abbezahlen können. Allerdings zählen die Zahlungsverpflichtungen aus mehreren parallel laufenden Ratenzahlungen zu den Hauptgründen für das Eintreten von Privatinsolvenzen (Quelle: SCHUFA Kredit-Kompass 2011).

Stück für Stück statt alles auf einmal

Alles, was bezahlt werden muss

### Rechnung

Die Rechnung ist ein Schriftstück, in dem der Händler oder Dienstleister alle Waren und/oder Leistungen sowie deren Preise auflistet, die der Kunde bestellt oder in Anspruch genommen hat und bezahlen soll. Die Rechnung wird per Post oder per E-Mail an den Kunden verschickt (oder kommt mit der Warenlieferung) und muss nach Erhalt vom Kunden bezahlt werden. Eine korrekte Rechnung enthält folgende Angaben: den vollständigen Namen und die vollständige Anschrift des Händlers beziehungsweise Dienstleisters sowie die des Kunden, die Steuernummer des Unternehmens beziehungsweise dessen Umsatzsteuer-Identifikationsnummer, das Datum, an dem die Rechnung ausgestellt wurde, eine Rechnungsnummer, die Bankverbindung des Unternehmens, die Anzahl und die Art der Waren beziehungsweise den Umfang und die Art der erbrachten Dienstleistung sowie den geltenden Mehrwertsteuersatz und den genauen Mehrwertsteuerbetrag.



Ware gegen Ware

### Tauschvertrag

Ein Tauschvertrag ist ein Vertrag, bei dem zwei Parteien vereinbaren, Eigentum, Rechte oder Güter auszutauschen. Im Gegensatz zum Kaufvertrag, bei dem ein Gut gegen Geld getauscht wird, tauschen die Parteien beim Tauschvertrag ihre Güter direkt miteinander aus. Ein Tauschvertrag kann zwischen Privatpersonen oder Unternehmen stattfinden und kann eine Vielzahl von Gegenständen oder Rechten umfassen. Zum Beispiel kann ein Tauschvertrag den Tausch von Immobilien, Fahrzeugen, Wertpapieren, Kunstwerken oder Dienstleistungen regeln. Ein Tauschvertrag sollte in der Regel schriftlich abgeschlossen werden und die Bedingungen des Austauschs klar und eindeutig definieren, um Missverständnisse oder Streitigkeiten zu vermeiden.

Von Anfang bis Ende und  
alles dazwischen

### Vertragslaufzeit

Als Vertragslaufzeit wird der Zeitraum bezeichnet, für den die Bedingungen eines Vertrages gelten, also der Zeitraum zwischen Vertragsbeginn und Vertragsende. Es gibt Verträge mit begrenzter Laufzeit, zum Beispiel befristete Mietverträge für Wohnungen, die dann am Ende der Laufzeit automatisch enden. Und es gibt Verträge mit unbegrenzter Laufzeit, die mit einer Kündigung beendet werden. Außerdem gibt es auch Verträge mit einer sogenannten Mindestvertragslaufzeit. Diese bezeichnet den Zeitraum, den der Vertrag mindestens gültig ist; vor Ablauf dieses Zeitraums kann der Vertrag nicht gekündigt werden. Ein typisches Beispiel dafür sind Mobilfunkverträge mit einer zweijährigen Mindestvertragslaufzeit (siehe auch Vertragsverlängerung).

# DOKUMENTATION

## Zur Weitergabe in der Schule

Zum erfolgreichen Unterrichten und Lernen zählt nicht nur die Vermittlung und Anwendung von Wissen. Vielmehr rücken Formen des Lehrens in den Vordergrund, die die Schüler:innen an selbstständiges Lernen heranzuführen und es ihnen ermöglichen, die eigenen, individuellen Fortschritte zu überprüfen.

In diesem Bereich erhalten Sie Materialien, die Sie bei der schnellen und strukturierten Dokumentation von erfolgreichen Unterrichtsprojekten unterstützen sollen. Darüber hinaus gibt es einen Feedbackbogen für die Schüler:innen „Gelernt ist gelernt“, auf dem sie ihre Selbsteinschätzung festhalten können.

### Ziel der Dokumentation ist

- die Einübung von Verfahren zur Dokumentation von Unterrichtsprojekten.
- die kritische Reflexion der eigenen Umsetzung im Unterricht.
- die Motivation von Lehrer:innen, sich selbst die Umsetzung zuzutrauen.

Die Struktur der Dokumentation basiert auf dem erfolgreich praktizierten Konzept „pd4 [p(ə)tɪfʊɹ]“, das aus vier Schritten besteht:

- [define] – Analyse der Ausgangssituation und Zielbestimmung
- [design] – Vorbereitung der Unterrichtseinheit
- [deploy] – Durchführung der Unterrichtseinheit
- [describe] – Dokumentation und Reflexion

**Die Dokumentation** des Unterrichtsprojektes beginnt mit einer kurzen Analyse Ihrer konkreten Ausgangssituation. Nutzen Sie dazu das Formblatt „Analyse“. In einem weiteren Schritt sollten alle verwendeten Arbeitsblätter und Materialien inklusive Ihres konkreten Unterrichtsverlaufes zusammengetragen werden.

**Die Ergebnisse** des Unterrichtsprojektes können mit dem Formblatt „Ergebnisse“ beziehungsweise mit dem Feedbackbogen „Gelernt ist gelernt“ festgehalten werden. In dieser Phase ist die Einbindung der Schüler:innen sinnvoll. Bewährt hat sich die Bildung einer Dokumentationsgruppe, die die Nutzung der Materialien und die Ergebnisse festhält.

**Die Gesamtdokumentation** entsteht, indem Sie alle Materialien, Ergebnisse sowie die beiden Formblätter zusammenheften und mit einem Deckblatt wie zum Beispiel dem Titelblatt des Unterrichtsprojektes versehen.

**Die Anerkennung** der Leistungen ist wesentlich für die weitere Motivation. Legen Sie Ihre Dokumentation im Klassenraum aus oder stellen Sie diese beim Elternabend beziehungsweise im Kollegium kurz vor.

# PROJEKTANALYSE

## Beschreibung der Ausgangssituation

	<input type="text" value="Name"/>
Kontakt	<input type="text" value="E-Mail, Telefon"/>
Unterrichtskontext	<input type="text" value="In welchem Unterrichtskontext haben Sie das Projekt umgesetzt?"/>
Lerngruppe	<input type="text" value="Wie sah die soziale Zusammensetzung der Lerngruppe aus?"/>
Idee des Projektes	<input type="text" value="Gab es eine konkrete Idee oder einen Anlass für die Durchführung des Projektes?"/>
Lernszenario	<input type="text" value="Beschreiben Sie kurz das von Ihnen umgesetzte Lernszenario."/>

# ERGEBNISANALYSE

## Beschreibung der Unterrichtserfahrung

Fügen Sie hier Bilder der Projektarbeit hinzu.

Impressionen

Beschreiben Sie die wichtigsten Erkenntnisse, die Sie aus dem Projekt gewonnen haben.

Erkenntnisse

Formulieren Sie hier die wichtigsten Ergebnisse Ihrer Schüler:innen.

Unterrichtskontext



# FEEDBACK: GELERNT IST GELERNT

Jetzt ist deine Meinung gefragt. Was hat dir an der heutigen Unterrichtsstunde gefallen? Was hast du gelernt?

Beurteile dich selbst!			
Das Thema hat mir Spaß gemacht.			
Ich habe mich aktiv am Unterricht beteiligt.			
Die Aufgaben sind mir leichtgefallen.			
Ich habe viel Neues gelernt.			

Ich habe heute gelernt, dass \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_

Ich werde das nächste Mal mehr darauf achten, dass \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_

Besonders gefallen hat mir \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_

Weniger gefallen hat mir \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_

W<sup>2</sup>



## W<sup>2</sup> WirtschaftsWerkstatt

### Nimm deine Finanzen in die Hand!

Finanzen – für junge Menschen hört sich das häufig erst mal nach trockenen Zahlen an und scheint weit weg von ihrer Lebenswelt zu sein. Ist es aber gar nicht. Jeder hat ab einem gewissen Alter täglich mit Geld zu tun und sollte einen verantwortungsvollen Umgang damit lernen.

Mit der Bildungsinitiative **WirtschaftsWerkstatt** unterstützen wir über Trendthemen Jugendliche und junge Erwachsene darin, einen kompetenten Umgang mit Finanzen im Alltag zu entwickeln.

Die **W<sup>2</sup>** gibt nicht nur umfangreiche Informationen rund um Wirtschafts- und Finanzthemen, sondern bietet einen digitalen Erfahrungsraum mit interaktiven Übungen und Aktionen, die über die Website hinaus in gängigen sozialen Medien ausgestrahlt werden. Finanzthemen werden greifbar gemacht und Schlüsselkompetenzen gefördert. Die **W<sup>2</sup>** stärkt so auf spielerische Weise das Bewusstsein für Alltagsthemen wie Kredite und Verträge, Konsumverhalten und Datenschutz.



[www.wirtschaftswerkstatt.de](http://www.wirtschaftswerkstatt.de)

SCHUFA Holding AG  
Kormoranweg 5  
65201 Wiesbaden  
[schufamachtschule@schufa.de](mailto:schufamachtschule@schufa.de)  
[www.SCHUFAmachtSchule.de](http://www.SCHUFAmachtSchule.de)